



Kleiner Ballon, große Hilfe: Mit neuem Hilfsmittel Vermisste am Berg leichter finden



Der Ballon zeigte die Unfallstelle an. Das Gerät hat etwa die Größe eine Thermoflasche.

Mit einem neuen Hilfsmittel sollen vermisste Personen am Berg leichter gefunden werden. Die Bergrettung Westendorf hat den so genannten „Airmarker“ bei einer Übung getestet. Westendorf – Die Vermisstensuche am Berg stellt die Bergretter bei vielen ihrer Einsätze vor **große** Herausforderungen. Zum einen gilt es, möglichst schnell am Unglücksort zu sein, zum anderen wissen viele Bergsportler nicht genau, wo sie sind, und können daher die Einsatzkräfte nicht mit den richtigen Informationen versorgen. Eine Lösung, wie Vermisste leichter gefunden werden können, hat die Schweizer Firma Airmarker im Jahr 2023 auf den Markt gebracht: einen Notfallballon, der die Ortung erleichtert.

Kontakt auf Alpinmesse

Erstmals kam der nun bei einer Bergeübung einer Tiroler Bergrettung zum Einsatz. Die Bergrettung Westendorf nutzte das Gerät bei einem Übungsszenario. „Wir sind auf der Alpinmesse im Herbst in Innsbruck auf die Firma aufmerksam geworden und haben den Kontakt hergestellt“, schildert Werner Astner von der Bergrettung Westendorf, „daraus ist die Idee einer Übung mit dem Airmarker entstanden.“

In Westendorf gibt es im Bereich der Chor-Nordseite einige Rinnen, die sind felsdurchsetzt und sehr eng, auch ist ein Teil bewaldet. „Hier ist es immer sehr schwierig, jemanden zu finden. Viele sehen von da zwar das Dorf, aber wo genau sie sind, können sie trotzdem nicht sagen“, schildert Astner. Das ideale Gelände also für den Notfallballon. Das Gerät hat etwa die **Größe** einer Thermosflasche und der **Ballon** steigt bis zu 45 Meter auf. „Das engt den Suchradius enorm ein“, sagt Astner.

Kürzere Suchzeit

Das hat sich auch bei der Übung gezeigt. Die Annahme war, dass zwei Skifahrer in einen Graben eingefahren sind, eine Lawine ausgelöst haben und einer verletzt und einer verschüttet wurde. „Ich war der Verletzte und bei der Alarmierung hat die Koordinatenangabe nicht funktioniert. Daraufhin habe ich den **Ballon** steigen lassen“, schildert Astner. Gleich nach der Alarmierung führen die Bergretter mit der Gondel auf den Berg und haben sofort den **Ballon** gesehen. Die Suchmannschaft konnte den Verletzten und den Verschütteten dadurch sehr schnell orten.

Auch der Erfinder aus der Schweiz, Rico Dürst, war vor Ort, um den Feldtest zu beobachten. „Das war wirklich beeindruckend zu sehen, es hat genau so funktioniert, wie wir uns das gedacht und vorgestellt haben“, sagt Dürst nach der Übung. Er war auch bei der Nachbesprechung der Bergretter dabei, um hier Feedback zu bekommen. Das Szenario war ideal, erklärt Rico. Einschränkungen für den Rettungsballon gibt es nur bei sehr starkem Wind oder starkem Niederschlag. Der **Ballon** fliegt aber bis zu drei Tage und leuchtet auch, sollte ein Einsatz länger dauern.

Es gab im Vorfeld der Übung auch keine spezielle Einführung des Herstellers für die Bergretter, „dadurch haben wir wirklich gesehen, wie unser System in der Realität funktioniert“, schildert Dürst und weiter: „Es war sehr spannend zu sehen, wie die Männer auf unseren Rettungsballon reagiert haben und auch wie intuitiv richtig er zum Einsatz gekommen ist.“ Die Handhabung sei sehr einfach, betont auch Astner.

Gedacht wäre, dass jeder Bergsportler ein solches Gerät mit sich führt. „Das wird wohl nicht immer so sein, aber für uns ist es auch sehr hilfreich, wenn der Voraustrupp so einen Airmarker mithat. Damit können die nachfolgenden Helfer auch schneller zum Einsatzort kommen“, sagt Astner. Die Bergrettung Westendorf wird eines der Geräte fix in den Bestand aufnehmen.

Harald Angerer

Der Ballon zeigte die Unfallstelle an. Das Gerät hat etwa die Größe eine Thermoflasche. Der Ballon zeigte die Unfallstelle an. Das Gerät hat etwa die Größe eine Thermoflasche.